

Arbeit

Bildung

Wirtschaft

Nachhaltigkeit

Kirche

Alterssicherung

Sozialpolitische Thesen der KAB in der Erzdiözese Köln



Wir nehmen die veränderten gesellschaftlichen Realitäten wahr und greifen sie auf. Mit diesem Papier haben wir Thesen zur „sozialen Frage“ zusammengefasst, geben Handlungsmöglichkeiten und fordern zur Umsetzung auf.



Arbeit

Jede Art der menschlichen Tätigkeit (Erwerbsarbeit, Familienarbeit, bürgerschaftliches Engagement) muss ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Deshalb fordern wir:

- Mindestlöhne ab 9,20
- Ein garantiertes Grundeinkommen.
Bei der Finanzierung sind alle Einkommensarten heranzuziehen.

Die KAB fordert Arbeitgeber dazu auf, aktiv Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Arbeitsaufträge, insbesondere von kirchlichen Institutionen, sollen bevorzugt nur an Firmen vergeben werden, die ausbilden.

Wir rufen alle Beschäftigten zur aktiven Mitarbeit in Betriebs- und Personalräten sowie Mitarbeitervertretungen auf.

Wir engagieren uns für den Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, denn Arbeit muss auch weiterhin Vorrang vor dem Kapital haben!

Bildung

Es darf keine Barrieren bei der Bildung geben, wir setzen uns für einen kostenlosen Zugang zu allen Bildungseinrichtungen (KiTa, Schule, Hochschule, Weiterbildung) ein.

Wir brauchen ein „Konjunkturpaket Bildung“, um damit eine bestmögliche finanzielle Ausstattung von Bildungseinrichtungen zu ermöglichen.

Wir prüfen konkret: Wieviel wurde in den letzten Jahren auf der jeweiligen Ebene in Bildung investiert? Welche Taten sind den vielen Worten gefolgt?

Bildung heißt lebenslanges Lernen und ist mehr als Schule.

Die KAB fordert eine Reform des Bildungssystems und gleiche Chancen für alle.

Bildung ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Wertevermittlung. Wir sind gegen eine Verkürzung des Bildungsbegriffs und für einen ganzheitlichen Bildungsansatz.

Wir als KAB verpflichten uns, selber unsere Bildungsangebote zu überprüfen und neue Angebote für ein lebenslanges Lernen zu schaffen.

Jeder hat die Verpflichtung, Werte und Erfahrungen weiterzugeben und so soziales Lernen zu ermöglichen. Leihomas, Leihopas, Bildungspatenschaften sind Möglichkeiten dieser Idee nachzukommen.



Wirtschaft

Wir sind für die Abschaffung von Spekulationen mit öffentlichen Geldern.

Wir treten ein für eine Stärkung des fairen Handels mit regionalen, saisonalen und unter ökologischen Gesichtspunkten hergestellten Produkten.

Wir wollen eine Stärkung der regionalen Wirtschaft, durch den Kauf von regionalen Produkten. Dabei ist auch die Einführung einer regionalen Tauschwährung zu prüfen.

Wir akzeptieren keine Tarifvertragsflucht und rufen auf zum Boykott von Betrieben und Firmen, die keiner Tarifbindung unterliegen.

Wir sind für die Beschränkung von Managergehältern, keine Belohnung/Boni für die Vernichtung von Arbeitsplätzen. Der Aktienkurs darf nicht alleine über die Bemessung eines Managereinkommens entscheiden, auch die Schaffung von Arbeitsplätzen muss berücksichtigt werden.

Sonntagsschutz: Der arbeitsfreie Sonntag ist „ein Wert an sich“; wir sind gegen geänderte Ladenöffnungszeiten und verkaufsoffene Sonntage. Wir rufen zu Aktionen und Demonstrationen für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags auf.

Wir fordern mehr Zeit für Familie und sind gegen eine konsumorientierte und kommerzialisierte Gesellschaft.

Eigentum verpflichtet! (Grundgesetz)
Macht verpflichtet!

Wir sind gegen den Missbrauch von Macht und das Ausnutzen der Allgemeinheit. Wir fordern dazu auf, dass wieder in Staat und Gesellschaft investiert wird. Wir brauchen echte Mitbestimmung in Kirche und Wirtschaft.

Wir machen uns stark für die Vertretung in Betriebs-, Personalräten und Mitarbeitervertretungen und wollen die Wahlen aktiv begleiten.

Nachhaltigkeit

Wir fordern eine konkrete Umsetzung:

- Solarzellen auf das Dach kirchlicher Gebäude, bei denen dies möglich ist,
- Investitionen in energiesparende Bautechniken,
- Umstellung auf Ökostrom bei allen kirchlichen Einrichtungen.

Bei Pfarrfesten und KAB Veranstaltungen werden nur fair gehandelte Produkte verwendet.

Wir unterstützen unser Partnerprojekt in Guatemala und fordern dazu auf weitere solidarische, internationale Kooperationen aufzunehmen.



Kirche

Bei der Entwicklung der Pastoral Konzepte muss die „soziale Frage“ im Bezug auf die veränderten gesellschaftlichen Realitäten wahrgenommen und aufgegriffen werden.

Dabei müssen folgende Bereiche berücksichtigt werden:

- Arbeitswelt und Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen,
- Prekäre Arbeitsverhältnisse und deren Auswirkungen auf das Familienleben, gerade bei Alleinerziehenden,
- Sammlung von Kennzahlen/Indikatoren: Zahl der Arbeitslosen (ALG I und ALG II), Kurzarbeiter/innen, Wegfall von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, Einkommenssituation in der jeweiligen Pfarrgemeinde,
- Wahrnehmung und Integration von Menschen, die arbeitslos sind, oder von Arbeitslosigkeit bedroht werden.

Wir brauchen im Erzbistum Köln Angebote zur Unterstützung, Begleitung von Arbeitslosen, aber auch kleine Hilfen (Kopien für Bewerbungsunterlagen, Internetnutzung, etc.) für arbeitslose Menschen.

Es muss zur vermehrten Kontaktaufnahme mit Gewerkschaften, Sozialverbänden, Selbsthilfeorganisationen, allen Parteien auf allen Ebenen kommen. Die Gemeinden sollen sich an der Gründung und an der Mitarbeit in Netzwerken beteiligen.

Wir fordern die Aufnahme der Betriebsseelsorge als ein Arbeitsschwerpunkt im Erzbistum Köln und die Gründung eines eigenen Referates "Betriebsseelsorge" im Erzbischöflichen Generalvikariat.

Feste, z.B. Pfarrfeste, müssen Treffpunkte für alle Gemeindemitglieder sein. Aktionen und Verpflegung für Kinder müssen kostenlos sein, es ist kein Gewinn anzustreben.

Wir wollen aktive Verbändler/innen in kirchliche Gremien wählen.

Als KAB treten wir für alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen ein, die die Familie stärken.

Alterssicherung

Um Altersarmut vorzubeugen sind alle Menschen an einer finanzierbaren Altersvorsorge interessiert.

- Das System der gesetzlichen Rentenversicherung muss so gestaltet sein, dass alle Menschen in Würde und ohne Armut alt werden können.
- Der soziale Ausgleich innerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung muss steuerfinanziert zu Gunsten von sozial Schutzbedürftigen entwickelt werden.
- Arbeitslose und Arbeiter/innen mit geringen Einkommen müssen besser als bisher vor Armut im Alter geschützt werden.
- Eine eigenständige und ausreichende Alterssicherung für Frauen muss gewährleistet sein.
- Wir unterstützen Überlegungen, eine gesetzliche Regelung einzuführen, die Arbeitgeber verpflichtet, eine betriebliche Altersversorgung anzubieten (tarifliche Lösungen haben hierbei Vorrang).

Wir setzen uns ein für das Rentenmodell der Katholischen Verbände, das eine solidarische Alterssicherung vorsieht.

Solidarisch und gerecht

Das Rentenmodell
der katholischen Verbände



Impressum

Herausgeber:
KAB-Diözesanverband Köln
Lindenstraße 176, 40233 Düsseldorf
www.kabdvkoeln.de

Verantwortlich: Tim Kurzbach, Winfried Gather

Layout: Mechthild Hunold

Druck: Ordensgemeinschaft der Armen –
Brüder des Heiligen Franziskus Sozialwerk e.V.

Düsseldorf 2009